Kuckucke

Kuckuck *Cuculus canorus* (Linnaeus 1758)

Common Cuckoo • Kukačka obecná

Status
Sommervogel, häufiger Brutvogel
Bestand
Oberösterreich: 5.000-10.000 Österreich: 45.000-70.000 Europa: 5,96-10,8 Mio.
Gefährdung und Schutz
Europa: LC Rote Liste Österreich: LC Rote Liste Oberösterreich: LC Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n (2013-2018)	n (1997-2001)
Brut möglich	253	247
Brut wahrscheinlich	63	62
Brut nachgewiesen	19	22
GESAMT	335 (81,7 %)	331 (80,7 %)

♂, Peuerbach/OÖ (13.6.2009, J. Limberger)

Verbreitung

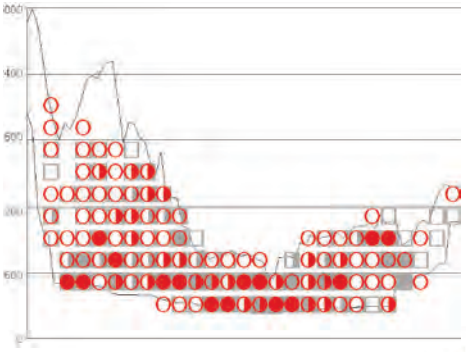
Der Kuckuck brütet in allen Regionen der Paläarktis mit Ausnahme der Tundren- und der tropischen Regenwaldzone. Er ist in Oberösterreich (und Österreich) weit verbreitet, ein Vorkommen ist in über 80 % aller Raster belegt. Obwohl es sich um eine auffällige Art handelt, konnten in Teilen der Traun-Ennsplatte, des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes, des westlichsten Innviertels und vielen (vor allem nördlicheren) Bereichen des Mühlviertels keine Nachweise erbracht werden. Im Alpenraum zeigt die Art hingegen ein geschlossenes Verbreitungsbild, Daten fehlen nur aus den höchsten Regionen des Dachsteins und des Toten Gebirges. Das Hauptvorkommen des Kuckucks liegt in Höhen bis etwa 1000 m, wobei Lagen bis 600 m klar präferiert werden. Der höchste Nachweis eines singenden ♂ stammt aus dem Warscheneckgebiet im Grenzbereich Oberösterreich/Steiermark aus ca. 1850 m (J. Pollheimer). Der höchstgelegene Nestlingsfund glückte in Sandl/Mühlviertel (880 m) im Blumenkisterl eines Wochendhauses (E. Lego), der Wirtsvogel war eine Bachstelze. In ähnlicher Höhe gelang M. Brader die Sichtung eines flüggen, bettelnden Jungvogels in Rosenau am Hengstpass.

Lebensraum

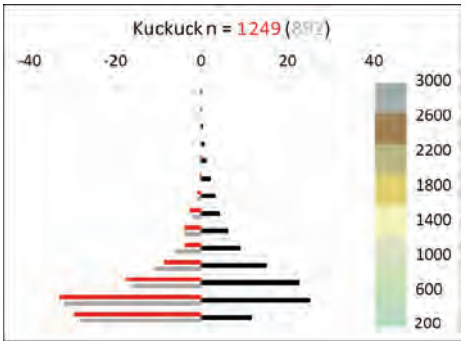
Der Kuckuck trifft als Zugvogel etwa Anfang April bei uns ein und kann als Brutparasit die unterschiedlichsten Lebensräume nutzen, wichtig ist das Vorkommen geeigneter Wirtsvögel. Er durchstreift auf der Suche danach verschiedene Wälder, die halboffene Kulturlandschaft, Moore und Feuchtgebiete, Siedlungsränder, aber auch den Waldgrenz- und Almenbereich[1]. Wie das Beispiel in Sandl zeigt, werden Eier auch in Nester direkt an Gebäuden gelegt, wenn es dort ruhig ist. Ausgeräumte Agrarlandschaften (keine Versteckmöglichkeiten zum Auskundschaften von Nestern, aber wohl auch Nahrungsmangel) und das Innere größerer Ortschaften werden gemieden, möglicherweise auch monotone Fichtenforste[1]. In Oberösterreich wurden im aktuellen Atlaszeitraum lediglich Bachstelze und Hausrotschwanz als Wirtsvögel nachgewiesen (diese aber mehrmals), während der letzten Kartierungsperiode[2] zudem auch das Rotkehlchen. Das Wirtsvogelspektrum ist allerdings wesentlich breiter gefächert, in Österreich[1,3] wurden unter anderem auch Bergpieper, Berglaubsänger, Heckenbraunelle und Rohrsänger nachgewiesen.

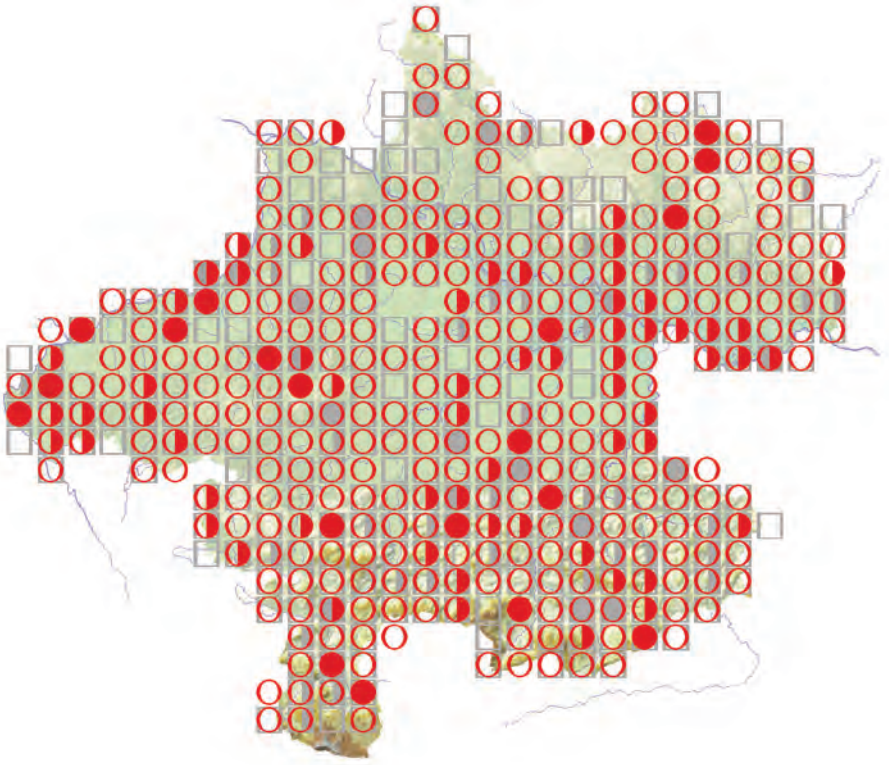
Bestand und Siedlungsdichte

Der Gesamtbestand in Oberösterreich wird auf 5.000-10.000 „Paare" geschätzt. Siedlungsdichteangaben für den Kuckuck sind aufgrund des komplexen Fortpflanzungsverhaltens schwierig. Es können mehrere ♂♂ mit einem ♀, aber auch mehrere ♀♀ mit einem ♂ vergesellschaftet sein[4]. Im Naturpark Obst-Hügel-Land im Bezirk Eferding wurde die Art in 67 % aller Probeflächen nachgewiesen[5]. Hohe Dichten erreichte der Kuckuck mit 0,78 Reviere/10 ha in der knapp 115 ha großen Reichersberger Au[6]. Seltener war die Art im recht offenen 80 ha großen Ibmer Moor mit 0,4 Revieren/10 ha[7]. Ähnlich die Bestände 20 Jahre später in den angrenzenden salzburger Teilen dieses großen ehemaligen Hochmoor-



Legende: 2013-2018 1997-2001
Brut möglich
Brut wahrscheinlich
Brut nachgewiesen





komplexes: Im 141 ha großen, sehr offenen Weidmoos[8] wurden 2017 bis zu drei singende ♂♂ gleichzeitig beobachtet (0,21 Reviere/10 ha), im 56 ha großen, stärker bewaldeten Bürmooser Moor[9] wurden 2♂♂ festgestellt (0,36 Reviere/10 ha). Im 95 ha großen Naturwaldreservat Mitterkaser (ca. 1400-1700 m, Fichten-Lärchen-Zirbenwald) in den Kalkhochalpen konnte der Kuckuck im Verlauf von 4 Untersuchungsjahren[10,11,12,13] in (6-)10-jährigen Abständen nur einmal (1992) als wahrscheinlicher Brutvogel nachgewiesen werden, was auf die geringere Dichte in größeren Höhen hinweist.

Veränderungen im Vergleich zum Atlas 2003

Das Verbreitungsbild aus der aktuellen Atlasperiode zeigt keine auffälligen Veränderungen im Vergleich mit den Daten aus 2003[2]. Auch die Rasterfrequenzen blieben in etwa gleich. Sogar die Verbreitungslücken zeigen ein ähnliches Bild, was darauf hinweisen könnte, dass diese möglicherweise oder zumindest teilweise keine erfassungsbedingten Ursachen haben. Im Hinblick auf die Höhenverbreitung des Kuckucks gibt es ebenfalls keine wesentlichen Änderungen. Die jeweils höchsten Beobachtungen liegen (mit einer Ausnahme) jeweils um die 1800 m.

Gefährdung und Schutz

Österreichweit zeigte der Bestandstrend des Kuckucks von 1998-2018 eine Abnahme von 26 %, jedoch von 2013-2018 einen stabilen Kurzzeittrend[14]. Auch in benachbarten Staaten wurden Bestandsabnahmen bzw. ein Ausdünnen der Bestände festgestellt[15]. Dies wird in Zusammenhang u. a. mit der Ausräumung der Landschaft sowie einem vermehrten Insektizideinsatz gesehen. Beides wirkt negativ auf das Vorkommen u. a. von Schmetterlingsraupen, welche die Hauptnahrung der Art darstellen.

Susanne Stadler

[1]Dvorak et al. (1993); [2]Stadler (2003a); [3]Ringert & Samwald (2015d); [4]Glutz von Blotzheim & Bauer (1994); [5]Uhl (2015a); [6]Schuster (2006); [7]Slotta-Bachmayr & Lieb (1996); [8]Revital (2018b); [9]Revital (2018a); [10]Ecker (1986); [11]Stadler (1992); [12]Moritz (2002); [13]Moritz (2012); [14]Teufelbauer & Seaman (2019); [15]Schmid (2018b)

Flügger Jungvogel mit Haurotschwanz, Scharnstein/OÖ (14.7.2013, N. Pühringer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: Kuckucke 254-255